



Foto: Stadt Stuttgart

**Tageseinrichtung für Kinder
Kremmlerstraße 1 c
70597 Stuttgart**

Inhaltsverzeichnis

Auf einen Blick	1
Kontakt zur Einrichtung:.....	1
Tagesstruktur	2
Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien	4
Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag.....	4
Entwicklung begleiten... ..	5
Vielfalt der Familien willkommen heißen	6
In Gemeinschaft leben.....	6
Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen	7
Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen	8
Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit	8
Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung	9
Forschendes Lernen und Sprache entwickeln.....	9
Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen.....	10
Gesund leben und Kinder schützen.....	11
Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte	12
Stuttgarts Schätze entdecken	14
Kooperationen mit Institutionen	14
Übergang von der Kita in die Grundschule	15
Professionelles Handeln stärken	16
Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team	16
Qualität sichern	16
Qualitätsmanagement	16
Beschwerdemanagement.....	17
Literaturverzeichnis	19
Abbildungsverzeichnis	19
Impressum	19

Auf einen Blick

Kontakt zur Einrichtung:

Tageseinrichtung für Kinder

Kremmlerstr. 1 c

70597 Stuttgart

Tel. 0711 / 22 08 252

Fax. 0711 / 216-23 769

e.mail: te.kremmlerstrasse@stuttgart.de

Homepage:

<https://www.stuttgart.de/kita-kremmlerstrasse>

Ansprechpartnerin: Frau Iris Metzger

Die Tageseinrichtung Kremmlerstraße befindet sich im Stadtteil Sonneberg. Sonneberg gehört zu Möhringen und ist durch seine schöne Lage zwischen Obstgärten, Feldern und Wald ein beliebtes Wohngebiet mit zurzeit rund 3500 Einwohnern und Einwohnerinnen. Die Stuttgarter Innenstadt ist mit der Stadtbahn in rund 10 Minuten zu erreichen.

Die Tageseinrichtung liegt am Ortsrand Sonneberg direkt an den Feldern zu Möhringen. In der unmittelbaren Nähe befinden sich das Stadtbad Sonneberg sowie eine Stadtbahnhaltestelle. Von der Einrichtung aus sind mit einem kurzen Spaziergang drei unterschiedliche Spielplätze oder auch der Haldenwald schnell und gut zu erreichen, um mit den Kindern kurze Ausflüge zu machen.

In der städtischen Tageseinrichtung für Kinder, Kremmlerstr. 1 c, bieten wir insgesamt 30 Kindern im Alter von 1 bis 6 Jahren eine Ganztagesbetreuung. Der überwiegende Teil der Kinder wohnt im Stadtbezirk Möhringen.

Die Kernöffnungszeit ist Montag bis Freitag von 08:00 Uhr bis 16:00 Uhr. Zusätzlich haben Eltern auch die Möglichkeit, einen Frühdienst und Spätdienst dazu zu buchen. Dies bedeutet eine Gesamtöffnungszeit von 07:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

Um diese Öffnungszeit abzudecken, arbeiten bis zu acht pädagogische Fachkräfte (z.T. in Teilzeit) mit unterschiedlichen Qualifikationen in unserer Einrichtung (z. Zt. Erzieherinnen/Erzieher, Kinderpflegerinnen/Kinderpfleger, Dipl. Pädagoginnen/Dipl. Pädagogen, Sozialwirtinnen/Sozialwirte). Des Weiteren gehört eine Fachkraft aus der Hauswirtschaft zum Team, die sich unter anderem um das Erwärmen und die Verteilung des angelieferten Mittagessens kümmert.

Tagesstruktur

Wir öffnen unsere Einrichtung mit dem Frühdienst ab 07:00 Uhr. Um 8:00 Uhr beginnt dann die Kernöffnungszeit. Bis 08:30 Uhr kommen die Kinder in der Regel ins Haus. Das Ankommen in der Einrichtung ist ein wichtiger Tagesauftakt für jedes Kind. An der Garderobe ziehen die Kinder ihre Jacken und Schuhe aus und ihre Hausschuhe an, hängen ihre Taschen an den Taschenwagen und verabschieden sich entsprechend ihres Rituals von ihrem Elternteil. Mit der Verabschiedung wird das Kind einer pädagogischen Fachkraft übergeben. Jedes Kind hat nun die Möglichkeit, in Ruhe den Tag zu beginnen. Manche Kinder frühstücken, andere begeben sich schon ins freie Spiel. Um 09:00 Uhr beginnen wir gemeinsam den Tag mit einer Begrüßungsrunde („Eirunde“). Dort werden unter Einbeziehung der Kinder der Kalender und der Wochenplan aktualisiert; des Weiteren finden in dieser Zeit zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften Absprachen zum Tagesablauf sowie zu geplanten Angeboten statt. Im Anschluss an die Eirunde werden die verschiedenen Bildungsbereiche geöffnet, um den Kindern ein breit gefächertes Angebot bieten zu können.



Die Zeit am Vormittag nutzen wir auch für Ausflüge oder Geburtstagsfeiern der Kinder.

Für die Jüngsten bietet die „Krabbelstube“ einen geschützten und sicheren Rahmen, sollten sie das Bedürfnis nach mehr Ruhe oder Schlaf haben.



Gegen 11:00 Uhr beginnen wir das Tische decken und Aufräumen. In der Zeit von 11:30 Uhr bis 12:20 Uhr essen wir Mittag. Danach sind die Kinder im Waschraum zum Zähne putzen, für ihren Toilettengang und zum Wickeln.

Von 12:45 Uhr bis 13:30 Uhr erhalten alle Kinder die Möglichkeit, sich zu entspannen. Jedes Kind hat dafür einen eigenen Liegeplatz zur Verfügung. Das Ausruhen läuft nach einem festen Ritual ab, beginnend mit dem Vorlesen einer Kurzgeschichte und anschließender Entspannungsmusik. Kinder, bei denen ein Schlafbedarf besteht, schlafen in dieser Situation ein.

Für die jungen Kinder findet das Ausruhen im Schlafzimmer statt. Hier können sie mit leiser Musik und der Nähe zu der pädagogischen Fachkraft einschlafen. Generell werden alle Kinder, die eingeschlafen sind, gegen 14:30 Uhr von uns allmählich aufgeweckt, damit der Tagesablauf wie gewohnt beibehalten werden kann und die Kinder auch am Abend zur Ruhe kommen.

Ab 14:00 Uhr kommen die Kinder nach und nach zum Vespertisch, wo sie in Gesellschaft ihr mitgebrachtes Vesper verspeisen und etwas trinken. Über den Nachmittag gibt es wieder die Möglichkeit zum Freispiel. Häufig möchten die Kinder auch noch in den Garten gehen.

Der Spätdienst beginnt um 16:00 Uhr und endet um 17:00 Uhr.

Einstein-Kitas: Orte für alle Kinder und Familien

Beziehungsaufbau in der Eingewöhnung und im Alltag

Eine gute Eingewöhnung ist das Fundament für eine gelingende Kindergartenzeit. Bei uns bekommen Kinder so viel Zeit und Raum, wie sie brauchen, um Mut und Vertrauen zu entwickeln, sich auf neue Bindungen einzulassen, ihre Eltern gehen zu lassen und Schritt für Schritt die fremde Kita-Welt mit ihren Regeln, den vielen Räumen und ihren Menschen kennenzulernen.

Als pädagogische Fachkräfte achten wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien, die neu in unsere Einrichtung kommen. Wir setzen unsere Persönlichkeiten, unser Fachwissen und unsere Erfahrungen ein, um das Ankommen für alle Seiten erfolgreich zu gestalten. Ganz am Anfang steht hier der Aufbau einer Beziehung.

Jedes Kind wird in der ersten Zeit durchgehend von einer bestimmten pädagogischen Fachkraft begleitet, die auch für die Eltern Hauptansprechpartnerin bzw. Hauptansprechpartner ist (Bezugserzieherin / Bezugserzieher). Im U3-Bereich arbeiten wir in der Regel als „Tandem“, um eventuelle Ausfälle für das Kind auffangen zu können.

Als Kolleginnen und Kollegen arbeiten wir an jeder Eingewöhnung mit, auch wenn wir zunächst nicht im direkten Kontakt zu dem Kind stehen. Wir gestalten den Alltag rund um die Eingewöhnung und sind im Austausch über die einzelnen Fortschritte. Eltern gestalten die Eingewöhnung mit, indem sie sich zuverlässig an Absprachen halten, viel von ihrem Kind erzählen und nicht zuletzt das Vertrauen haben, dass ihr Kind den Schritt in eine neue Welt schafft und dabei gut begleitet wird.

Unser Eingewöhnungskonzept ist angelehnt an das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans¹. Gerade Familien mit jungen Kindern sollten hier einige Wochen einplanen, um eine Eingewöhnung ohne Stress und Zeitdruck zu gewährleisten.

¹ Vgl. hierzu: <http://www.infans.net>.

Im Laufe der Zeit wird ein Kind sich seine favorisierten Menschen im Haus selber wählen und sich ihnen zuwenden. Jede pädagogische Fachkraft gestaltet dabei die Beziehung zu den Kindern so, wie es ihrer eigenen Persönlichkeit entspricht.

Entwicklung begleiten...

Über die Eingewöhnung hinaus begleiten wir die Entwicklung der einzelnen Kinder sowohl mit Blick auf ihre soziale Integration als auch auf ihre individuellen Charaktere, Interessen und Bedürfnisse. Wir beobachten die Kinder in Alltag und Spiel und entwickeln daraus Ideen, wie wir durch Impulse oder gezielte Angebote ihre Entwicklung unterstützen können. Dabei legen wir Wert darauf, den Kindern Zeit zu geben, innere Motivation zu entwickeln, um so auf ihre ureigenen Interessen zu stoßen. Dafür ist es auch für uns Erwachsene wichtig, scheinbar ungenutzte Zeit und die damit verbundenen Gefühle bei den Kindern („Langeweile“) auszuhalten. Wir machen die Erfahrung, dass Phasen des Müßiggangs schließlich zu Ideen und Aktivität führen.

Wichtig ist uns auch, die Kinder verbal in ihrer Entwicklung zu begleiten. Wir zeigen ihnen, z.B. durch zugewandtes Zuhören und Fragen, dass wir uns für ihr Leben und das, was ihnen gerade wichtig ist, interessieren. Auch daraus entwickeln sich Ideen für besondere Impulse im Kindergartenalltag.

Unter dem Motto „Hilf mir, es selbst zu tun“² fordern wir die Kinder ihrem Entwicklungsstand entsprechend zu selbstständigem Handeln heraus und begleiten sie auf ihrem Weg.

² „Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen.“ (Maria Montessori)

Vielfalt der Familien willkommen heißen

In unserem Haus sind alle Familien mit ihren unterschiedlichen Kulturen und Sprachen willkommen! Wir sind offen für diverse Lebenskonzepte und begrüßen an jedem Kind seine Besonderheiten. Dabei sind wir uns bewusst, dass jedes Kind seine eigene Persönlichkeit mit ins Haus hineinträgt. Dadurch ändert sich immer wieder die Dynamik der ganzen Gruppe. Veränderungen vor allem auf Beziehungsebene werden normal. Durch Steuerung, Führung und Strukturen schaffen wir Erwachsenen einen Rahmen, in dem die Kinder dennoch auch Halt und Kontinuität erleben.

Wir sehen unsere Aufgabe nicht darin, Kinder als Mädchen oder Junge zu erziehen, sondern wir möchten sie vielmehr ermutigen, sich ihren eigenen Weg zu suchen und vielfältige Handlungs- und Ausdrucksmöglichkeiten auszuprobieren.

In Gemeinschaft leben

Neben der Persönlichkeitsbildung ist auch das Leben in der Gemeinschaft ein wichtiger Teil einer ganzheitlichen Entwicklung. Die Kinder bekommen bei uns viel Raum und Zeit, sich in altersgemischten Gruppen zu erproben und sich selbst als Teil davon zu erfahren. Gruppenaktivitäten (Ausflüge, Kreis-, Sing- oder Gesellschaftsspiele, gemeinsames Essen, gemeinsame Zeit zum Ruhen...) fördern den Zusammenhalt. Regeln und Strukturen machen das Zurechtfinden unter vielen Menschen einfacher. Bei uns ist Platz für Freude, Spaß, liebevollen Umgang, gegenseitige Hilfe, Streit, Verhandlung, Versöhnung, Quatschmachen, Wutausbrüche, Langeweile und vieles mehr. Für das gesamte emotionale Spektrum also, dass Kinder von klein auf vor allem im Umgang mit anderen erleben können.

Demokratie früh erfahren – Kinder beteiligen

Demokratie ist nicht nur ein abstraktes Gesellschaftssystem, sondern lebt davon, dass sie von klein auf verinnerlicht wird. Erfahrungen wie Selbstwirksamkeit, entgegengebrachter Respekt, Unterstützung und Zuspruch sind die Grundlage dafür, dass unsere Kinder dazu in der Lage sein werden, ihre Welt selbstbewusst und angstfrei mitzugestalten. Uns ist es daher wichtig, Zustimmung und Ablehnung schon bei den Jüngsten bewusst wahrzunehmen und damit achtsam umzugehen. Wir zeigen den Kindern, dass wir sie verstehen, indem wir auch ihre nonverbalen Äußerungen in Worte fassen. So finden sie im Laufe der Zeit selber die passenden Worte. Situationsbedingt arbeiten wir mit demokratischen Mitteln (Vorschläge, Diskussion, Abstimmung...). Davon unabhängig sind Meinung und Wille jedes einzelnen Kindes aber immer wichtig und werden respektvoll gehört – unabhängig davon, ob sie schließlich auch umgesetzt werden (können).



Quelle: Stadt Stuttgart

In unserer eigenen Sprache und Haltung achten wir auf Gewaltfreiheit.

Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg, ihrerseits gewaltfrei für sich und andere einstehen zu können und Konflikte zu lösen.

Gemeinsam Verantwortung tragen, Eltern beteiligen

Erziehungspartnerschaft und Zusammenarbeit

Eine gute Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften sehen wir als weitere Grundlage für die bestmögliche Entwicklung eines jeden Kindes.

Die Grundlage für diese Partnerschaft wird bereits in der Eingewöhnung gelegt, indem Eltern und Bezugserzieherin / Bezugserzieher das Kind bei seinen ersten Schritten in die Kindergartenwelt gemeinsam begleiten. Die pädagogische Fachkraft nutzt diese Zeit, um viel über das Kind zu erfahren, es zu beobachten und feinfühlig Kontakt aufzunehmen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die pädagogische Fachkraft im Umgang mit ihrem Kind zu beobachten und viel vom Kind und den Verhältnissen und Gewohnheiten oder auch kulturellen Besonderheiten von zuhause zu erzählen. Hieraus kann ein solides Fundament entstehen, das aus Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung besteht.

Bevor neue Kinder in unsere Einrichtung aufgenommen werden, erfolgt ein Aufnahmegespräch, in dem die Eltern mit der Einrichtungskonzeption und den Räumlichkeiten vertraut gemacht werden.

Durch Info-Briefe, den „Rück-und Ausblick“ und den im Flur aushängenden Wochenplan werden die Eltern regelmäßig über unsere inhaltliche Arbeit informiert. Weitere Möglichkeiten zur Einsicht in unsere pädagogische Arbeit sind Aushänge und tägliche Tür- und Angelgespräche.

In regelmäßig stattfindenden Gesprächen zur Entwicklung erhalten Eltern tiefere Einblicke in den Alltag ihres Kindes in der Einrichtung. Dies geschieht u.a. mittels eines Portfolios. Von Beginn der Eingewöhnung an werden im Portfolio die Entwicklungsschritte und später die Bildungsthemen des Kindes dokumentiert. Eltern berichten über Beobachtungen im häuslichen Umfeld. So kann ein intensiver Austausch über die aktuelle Entwicklung des Kindes stattfinden.

Mehrmals im Jahr bieten wir interessierten Eltern eine Elternwerkstatt an. Die Themen werden von den Eltern eingebracht. Diese Elternwerkstatt gibt den Eltern die Möglichkeit, in den Austausch über sie betreffende Fragen in der Erziehung ihres Kindes zu treten.

Die wichtigste Form der Mitwirkung von Eltern ist das Engagement im Elternbeirat. Mehrmals im Jahr finden Eltern-Cafes statt. Sie geben den Eltern in entspannter Atmosphäre die Möglichkeit, sich gegenseitig kennenzulernen und ins Gespräch zu kommen.

Beim Übergang in die Grundschule kommt der Elternpartnerschaft noch einmal eine besondere Bedeutung zu. Eltern erhalten wichtige Informationen zum Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Es erfolgt ein intensiver Austausch über die Entwicklung eines Kindes und gegebenenfalls eine Beratung über einen geeigneten Lernort für ein Kind.

Schwerpunkte der Bildungs- und Entwicklungsbegleitung

Forschendes Lernen und Sprache entwickeln

Ein angstfreies Kind, das Vertrauen in seine Umgebung und ihre Menschen hat, wird aus sich heraus losgehen und die Welt erforschen. Manche Kinder sind dabei sehr aktiv, andere beobachten erst und entwickeln Vorstellungen in ihren Köpfen. Beide Ausprägungen mit all ihren Zwischenstufen werden in unserem Haus respektiert.

In den Räumen unserer Kita finden die Kinder verschiedene Bereiche mit wechselnden Materialien, die unterschiedliche Lern- und Entwicklungsprozesse anregen und aktuelle Interessen berücksichtigen³. In dieser vorbereiteten Umgebung finden Kinder sich zurecht und können ihrem Entwicklungsstand entsprechend selbstständig wählen, womit sie sich beschäftigen möchten.

³ Bildungsbereiche sind etwa: Bewegung, Atelier, Bücher/Schrift, Bauen, Mathematik/Konstruktion, Musik, Rollenspiel, Experimente/Sinne, Spiele, Ruheecke.

Dies entspricht dem Charakter des freien Spiels, der Kind gerechtesten Form des Forschens und Lernens. Vorsichtige Kinder bekommen auch hier die Zeit, zunächst zuzuschauen und den Mut zu entwickeln, selber etwas auszuprobieren.

Sprachförderung geschieht bei uns ganz selbstverständlich im Alltag. Wir wenden uns den Kindern sprachlich zu. Wir singen, reimen, machen Kreis- und Fingerspiele oder formulieren Rätsel. Die Kinder können Hörspiel-CDs oder Lieder von CD hören.



Foto: Stadt Stuttgart

Natur erfahren und Zusammenhänge erkennen

Unsere Kita liegt direkt am Feldrand. Sie verfügt über ein grünes Außengelände mit vielen Möglichkeiten Natur, Pflanzen und Wildtiere (Vögel, Eichhörnchen...)



Foto: Stadt Stuttgart

hautnah zu erleben. Auch Spielelemente sind für alle Altersgruppen vorhanden.

Durch unsere Lage nahe Feldern und Wald können wir mit den Kindern auch z.B. die Jahreszeiten durch unterschiedliche Erlebnisse in der Natur direkt erfahren. Aus dem eigenen Garten ernten wir Früchte und verarbeiten sie mit den Kindern gemeinsam zu Marmelade, Kompott, Saft oder Kuchen.

Ausflüge in die nähere Umgebung unternehmen wir zu Fuß, damit die Kinder ihre Welt in langsamem Tempo als Ganzheit begreifen können. Darüber hinaus bringen uns Stadtbahnen und Busse zu entfernteren Spielplätzen oder kulturellen Einrichtungen wie Theater, Museen oder Büchereien. Dabei machen wir uns oft in kleineren Gruppen auf den Weg, um den Kindern auch altersgemäß gerecht zu werden.

Gesund leben und Kinder schützen

Im Alltag achten wir darauf, dass die Kinder ihren individuellen Bewegungsdrang ausleben können. Es stehen unterschiedliche Kletter-, Tobe-, Schaukel- und Balancierelemente zur Verfügung, die alle Kinder sich im Sinne Emmi Piklers selber erarbeiten können⁴. Neben den zahlreichen positiven Effekten ausreichender Bewegung auf das Gesamt-



befinden lernen Kinder so, ihre Fähigkeiten und Grenzen realistisch einzuschätzen und auszudehnen. Sie lernen Angst und Mut kennen und das beflügelnde Gefühl, etwas aus eigener Kraft geschafft zu haben.

In unserer Kita essen wir mittags alle zugleich in altersgemischten Gruppen. Jedes Kind hat dabei seinen festen Platz, an dem sein eigener Trinkbecher steht. Wir achten darauf, dass jedes Kind mit dem Besteck arbeiten kann, das seinem Entwicklungsstand entspricht. Wir lassen uns Zeit, damit unsere Körper spüren können, ob sie noch hungrig sind oder schon satt. Wir achten auf Tischkultur und regen die älteren Kinder an, den jüngeren zu helfen.

Die Kinder haben wechselnd Tischdienst. An jedem Tag jedoch räumt jedes Kind nach dem Essen seinen eigenen Teller, Besteck, Becher und Serviette auf.

In unregelmäßigen Abständen gibt es für die Kinder ein gemeinsames Frühstück, bei dem sie auch Ungewohntes probieren können.

Wir lassen den Kindern die Zeit, die sie brauchen, um selbstständig sauber zu werden. Je nach dem Stand des Kindes hat es die Möglichkeit, die Kindertoilette oder den Topf zu nutzen. Kinder, die noch eine Windel benötigen, werden gewickelt. Aus ökologischen Gründen benutzen wir keine Feuchttücher, sondern Waschhandschuhe. Nach dem Toilettengang und vor dem Essen werden die Hände gewaschen.

⁴ „Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selber entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das wichtigste ist.“
(Emmi Pikler)

Die Ruhephase am Mittag dient nicht nur dem Körper zur Erholung. Auch werden hier Erlebtes und Erlerntes verarbeitet und Stress abgebaut. Manchmal brauchen Kinder auch im sonstigen Alltag die Möglichkeit, sich zurückzuziehen. Zu viele Eindrücke und Emotionen können typabhängig schnell überfordern.



Foto: Stadt Stuttgart

In unserem Haus ist Raum für das Ausleben und Erleben der eigenen Stärken und Schwächen, für Streit und Versöhnung, Freundschaft und das Aushalten aller möglichen Gefühle. Kinder werden stark, indem sie so ein Gefühl für sich selbst und für andere entwickeln. Sie sollen lernen, ihre eigenen, auch emotionalen, Grenzen und auch die der anderen zu respektieren. Sie sollen lernen, wahrzunehmen und auszu-drücken, wann ihnen Nähe zu viel wird oder sie das Handeln anderer als übergriffig empfinden.

Für uns als pädagogische Fachkräfte ist es selbstverständlich, die individuellen Bedürfnisse der Kinder nach Nähe und Distanz zu sehen und zu achten.

Ausbildung konzeptioneller Schwerpunkte

- Ein klarer, strukturierter Tagesablauf, um Halt und Sicherheit zu bieten.
- Viel Zeit und Muße für selbstbestimmtes, individuelles Lernen. „Spielen“ ist die beste Förderung.
- Eine vertrauensvolle, tragfähige Beziehung zwischen Kindern, pädagogischen Fachkräften und Eltern ist Voraussetzung für alles andere.
- Wechsel zwischen Aktiv- und Ruhephasen, damit Lernen nachhaltig geschieht und der eigene Körper beachtet wird.
- Begleitung beim Selbstständig-Werden (Hilf mir, es selbst zu tun!), damit Kinder groß werden können.
- Sozial-emotionale Kompetenzen als Fundament für eine gelingende Bildung.



Der Entwicklung von emotionalen und sozialen Kompetenzen räumen wir in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert ein. Wir gehen davon aus, dass sie die Grundlagen bilden für die Entwicklung weiterer Kompetenzen.

Ein Kind sollte in seinen emotionalen und sozialen Kompetenzen zum Beispiel Folgendes erlernen und erfahren können:

- Selbstgefühl entwickeln
- Sich seiner Bedürfnisse, Wünsche und Ansprüche bewusstwerden, sich selbst verstehen (wissen was man will und was nicht)
- Sich seiner Gefühle (Freude, Glück, Trauer, Wut, Angst) bewusstwerden und diese angemessen ausleben
- Anderen zuhören, sich einfühlen können, sich in die Perspektive des anderen versetzen und darauf eingehen
- Kritik äußern und annehmen können
- Konflikte aushandeln

- Sich seiner Identität bewusstwerden (ich bin ich und unterscheide mich von anderen)
- Vertrauen in die eigenen Kräfte entwickeln, sich selbst achten, sich selbst wohl fühlen

Diese Fähigkeiten geben Vertrauen in sich selbst, in die eigene Wahrnehmung und in die eigenen Gefühle. Ein Kind, welches Vertrauen in sich und seine eigenen Fähigkeiten hat, anderen Menschen aufgeschlossen gegenübertritt, verhält sich neugierig und aktiv.

Stuttgarts Schätze entdecken

Die Stadt Stuttgart bietet auch für Kinder ein umfangreiches Angebot an Spielplätzen, Parks und kulturellen Einrichtungen wie Theater, Museen und Büchereien, den Tierpark Wilhelma oder die Bienenforschungsstation Summteich. Von unserer Einrichtung aus unternehmen wir mit den Kindern regelmäßig Ausflüge ins Stadtgebiet – auch, um aktuelle Interessen der Kinder aufzugreifen.

Kooperationen mit Institutionen

Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Kooperationspartnern zusammen:

- Grundschule
- Frühförderstelle
- Therapeuten
- Sprachheilschule
- Beratungszentrum für Eltern, Kinder und Jugendliche
- IFF
- Stadtbücherei
- Theater in der Badewanne
- Stadtbezirk

Übergang von der Kita in die Grundschule

Wir als pädagogische Fachkräfte sind der Überzeugung, dass jedes Kind mit dem Tag seiner Geburt sich auf den Weg zur Schulfähigkeit begibt. Mit Eintritt in den Kindergarten entsteht eine Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Fachkräften, die es beiden Seiten ermöglicht, das Kind auf dem Weg zur Schulfähigkeit zu begleiten und wenn notwendig zu fördern.

Grundlage für einen erfolgreichen Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ist eine enge und auf gegenseitige Akzeptanz basierende Zusammenarbeit mit den Grundschulen. Die im Herbst stattfindenden Kooperationstreffen dienen der Absprache über den organisatorischen Ablauf der Kooperation, aber auch der Verständigung über die pädagogische Arbeit in beiden Institutionen.

Unsere Einrichtung bestimmt eine pädagogische Fachkraft als Kooperationspartnerin für die zu unserem Einzugsgebiet gehörenden Grundschulen.

Vorbereitungen auf den Übergang von unserer Seite:

- Entwicklungsgespräche bis zu zweimal im Kindergartenjahr, bei Bedarf auch öfter
- Elterncafe zum Thema Schulfähigkeit für alle interessierten Eltern
- Wöchentliche jahrgangsbezogene Gruppentreffs der älteren Kinder, in denen schulische Fähigkeiten erprobt werden
- Verkehrssicherheitstraining mit der Verkehrspolizei zweimal in der Kindergartenzeit

Aktivitäten und Angebote vonseiten der Schule:

- Hospitation der Kooperationslehrerinnen und -lehrer in der Kindertageseinrichtung
- Austausch über die Beobachtungen der Lehrerinnen/Lehrer und Austausch zum Entwicklungsstand eines jeden Kindes auf Grundlage der Einverständniserklärung der Eltern

Professionelles Handeln stärken

Qualifizierung und Zusammenarbeit im Team

Die Vielfalt der Kinder und Familien hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. In unseren Kitas kommen die unterschiedlichen Lebensweisen und Erziehungsvorstellungen oft zum ersten Mal in Kontakt. Der Respekt füreinander, die Vermittlung zwischen allen Beteiligten und der Aufbau eines guten Zusammenlebens ist für uns eine alltägliche professionelle Herausforderung. Wir wollen jedem Kind gerecht werden. Deshalb ist es gut, dass in unserem Team unterschiedliche Kompetenzen, Qualifikationen, Interessen und Leidenschaften vertreten sind.

Unser Wissen und die spezifischen fachlichen Schwerpunkte der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertiefen wir unter anderem im Rahmen von Fortbildungen und Fachtagen. An Konzeptionstagen und in Teambesprechungen arbeiten wir gezielt an pädagogischen Themen, die wir als Team in der Tageseinrichtung weiterentwickeln und umsetzen. Supervision und Coaching nutzen wir bei Bedarf.

Dadurch prägen wir als Leitung und Team das besondere Profil der Tageseinrichtung auf der Grundlage des konzeptionellen Profils „Einstein-Kita“.

Qualität sichern

Qualitätsmanagement

Qualität zu sichern und Qualität weiter zu entwickeln ist in unserer Einrichtung eine Herausforderung, der wir uns tagtäglich stellen. Wir beleuchten regelmäßig unsere organisatorischen Abläufe, überdenken unsere pädagogischen Zielsetzungen und überprüfen deren Alltagstauglichkeit zum Wohl der Kinder und deren Familien.

Wir überprüfen und sichern Qualität z.B. dadurch, dass wir

- die kindliche Entwicklung und das Verhalten in der Gruppe beobachten und dokumentieren
- uns regelmäßig darüber mit den Eltern austauschen

- unsere Zielsetzungen und Praxiserfahrungen regelmäßig im Team und bei den fünf Konzeptionstagen im Jahr überdenken und besprechen
- uns regelmäßig selbstreflektieren
- an Fortbildungen und Arbeitsgemeinschaften teilnehmen
- mit Kindern über das gemeinsame Leben in der Einrichtung uns regelmäßig auch in Kinderrunden austauschen
- regelmäßig mit den Elternbeiräten die Anliegen der Elternschaft besprechen.

Ausgangspunkt unserer Überlegungen ist immer die Beschreibung der aktuellen Situation und des Veränderungsbedarfs. Diesen gleichen wir ab mit den Zielen des Trägers und der vorliegenden Einrichtungskonzeption. Zum Beispiel könnten wegen Personalmangels Vorhaben oder Termine verschoben werden.

Durch die Mitwirkung der Kinder und Eltern an diesen Prozessen verschaffen wir uns ein umfassenderes Bild und sorgen für alle Beteiligten für Transparenz und ein hoffentlich zufriedenstellendes Ergebnis. Neuerungen und Veränderungen bewerten wir nach einer gewissen Zeit auf ihre Wirksamkeit.

Beschwerdemanagement

Wenn viele Menschen zum Wohle von Kindern zusammenarbeiten, können unterschiedliche Vorstellungen aufeinandertreffen und es kann dabei zu Missverständnissen kommen. Am besten ist es, man spricht spätestens dann miteinander statt übereinander.

Die Möglichkeiten, die Kinder bei uns vorfinden, ihre Anliegen und Beschwerden zum Ausdruck zu bringen, können dem Kapitel Partizipation dieser Einrichtungskonzeption entnommen werden.

Wenn Eltern Anregungen haben oder sich beschweren wollen, dann ist die erste Ansprechpartnerin die Leitung der Einrichtung (siehe Impressum). Eltern können sich selbstverständlich auch an den gewählten Elternbeirat wenden. Eltern können sich auch an die Vorgesetzte der Kita-Leitung, an die Bereichsleitung wenden. Deren

Name und Kontaktdaten können den Aufnahmeunterlagen oder dem Aushang am Infobrett jeder städtischen Kita entnommen werden.

Schließlich gibt es auch die Beschwerdemöglichkeit der sogenannten Gelben Karte an den Oberbürgermeister, der Chef von allen städtischen Beschäftigten ist. Das Formular ist im Bürgeramt im Stadtbezirk oder per Email unter gelbe.karten@stuttgart.de erhältlich.

Literaturverzeichnis

- Hrsg. Landeshauptstadt Stuttgart Jugendamt: Einstein-Kitas – Konzeptionelles Profil. Stuttgart, 2017.
- Hrsg. Beate Andres, Hans – Joachim Laewen: Das *infans*-Konzept der Frühpädagogik – Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar, Berlin, 2011 Verlag das netz.
- Hrsg. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg: Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau 2014, Herder Verlag.
- Sozialgesetzbuch (SGB) – Achtes Buch (VIII)– Kinder- und Jugendhilfe – Artikel §22a – Grundsätzliche Förderung - Stand: Neugefasst durch Bek. v. 11.9.2012 | 2022; zuletzt geändert durch Art. 10 Abs. 10 G v. 30.10.2017 | 3618.
- <http://www.infans.net>

Abbildungsverzeichnis

Alle Fotos sind im Rahmen der Konzeptionserstellung in der Tageseinrichtung entstanden. Damit liegen die Bildrechte bei der Stadt Stuttgart. Eine weitere Nutzung durch Dritte ist ausgeschlossen und wird strafrechtlich verfolgt.

Impressum

Weiterführende Informationen finden Sie unter:

www.stuttgart.de/kita-kremmlerstrasse

www.stuttgart.de/kits

www.einsteinstuttgart.de

Herausgeberin:
Landeshauptstadt Stuttgart, Jugendamt
Abteilung Kita/SK

Konzept und Inhalt:
Tageseinrichtung für Kinder
Kremmlerstraße 1c
70597 Stuttgart
(Telefon) 0711 – 2208252
(Fax) 0711 – 216 - 23769

Foto Umschlag:
Getty Images
Stand: Oktober 2018